

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

9. JAHRGANG

BERLIN, DEN 4. MÄRZ 1936

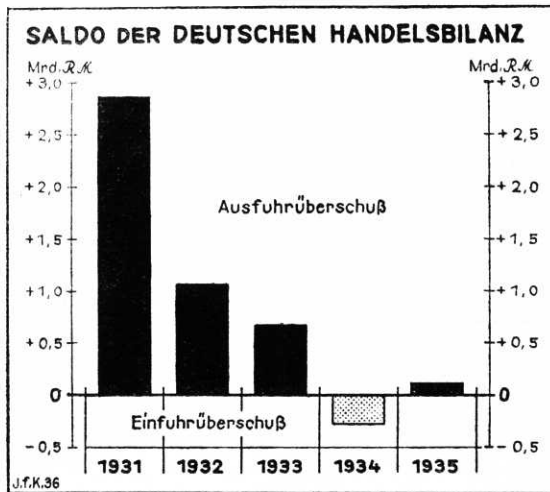
NUMMER 9

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Bedeutung der Einfuhr von Agrarerzeugnissen

Industriewaren und Agrarprodukte im deutschen Außenhandel

Im Jahre 1935 schloß die deutsche Handelsbilanz bei einer Gesamteinfuhr von 4159 Mill. *R.M.* und einer Ausfuhr von 4270 Mill. *R.M.* mit einem Ausfuhrüberschuß von 111 Mill. *R.M.* ab.



Die deutsche Handelsbilanz
Reiner Warenverkehr; Mill. *R.M.*

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr (-) - Ausfuhr (+) - Überschuß
1931	6 727	9 599	+ 2 872
1932	4 667	5 739	+ 1 072
1933	4 204	4 871	+ 667
1934	4 451	4 167	- 284
1935	4 159	4 270	+ 111

Trennt man den gesamten deutschen Außenhandel nach Agrar- und Industrieprodukten, so zeigt sich, daß dieser Ausfuhrsaldo der gesamten Handelsbilanz dadurch zustande kam, daß Deutschland 1935 zwar für 2,5 Mrd. *R.M.* Industriewaren mehr ausgeführt als eingeführt, dafür aber für 2,4 Mrd. *R.M.* mehr Agrarprodukte (einschließlich der landwirtschaftlich erzeugten Industrierohstoffe) eingeführt als ausgeführt hat. Diese Tatsache, die die Struktur des deutschen

Außenhandels mit einem Schlage erkennen läßt, weist mit Eindringlichkeit darauf hin, wie wichtig die Erzeugungsschlacht, die eine Steigerung der Selbstversorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen zum Ziele hat, für die gesamte deutsche Volkswirtschaft ist.

Die Struktur des deutschen Außenhandels hat sich in diesem Punkte in den letzten fünf Jahren von Grund auf geändert. Noch im Jahre 1931 stand einem Einfuhrüberschuß an Agrar-

Die Stellung der Agrarprodukte im Außenhandel
Mill. *R.M.*

	1931	1932	1933	1934	1935
Einfuhrüberschuß an Agrarprodukten ¹⁾ .	3 329	2 687	2 290	2 444	2 443
Ausfuhrüberschuß an Industriewaren ²⁾ ..	6 201	3 759	2 957	2 160	2 554
Saldo der Handelsbilanz	+2 872	+1 072	+ 667	- 284	+ 111

¹⁾ Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel, landwirtschaftl. erzeugte Rohstoffe. — ²⁾ Mineralien, (Industr. erzeugte) Rohstoffe, halbfertige Waren und Fertigwaren.

produkten von gut 3 Mrd. *R.M.* ein Ausfuhrüberschuß an industriellen Sachgütern in beinahe doppelter Höhe gegenüber, so daß die gesamte Handelsbilanz mit einem Ausfuhrüberschuß von fast 3 Mrd. *R.M.* abschloß. Kennzeichnend für die Entwicklung seither ist nicht allein das Schrumpfen der Werte (auf beiden Seiten), sondern vor allem, daß sich die Ausfuhr industrieller Erzeugnisse auf der einen Seite und die Einfuhr an Agrarprodukten auf der anderen Seite aufeinander so stark eingespielt haben, daß die Handelsbilanz gegenwärtig etwa ausgeglichen ist.

Die Gesamteinfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in der Höhe von rd. 2,4 Mrd. *R.M.*

Die britische Zahlungsbilanz und das Problem der Kapitalausfuhr
(siehe auch 1. Beilage) S. 35 f.

Konjunkturkartei:

Kokswirtschaft 1. Beilage

setzt sich gegenwärtig etwa zur Hälfte aus Nahrungs- und Futtermitteln (einschließlich Genußmitteln) und zur Hälfte aus landwirtschaftlichen Rohstoffen zusammen.

Einfuhrüberschuß an landwirtschaftlichen Erzeugnissen
Mill. RM

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935
Nahrungs- und Futtermittel ¹⁾	4 364	3 444	2 216	1 784	1 337	1 312	1 279
Landwirtschaftliche Rohstoffe ²⁾	2 711	1 901	1 113	903	953	1 132	1 164
Zusammen	7 075	5 345	3 329	2 687	2 290	2 444	2 443

¹⁾ Lebendes Vieh, Fleisch u. Fette, Getreide, Obst, Gemüse, Molkereierzeugnisse, Eier, Fische; Südfrüchte, Kolonialwaren, Tabak, Tran, Ölf Früchte u. a. m. — ²⁾ Faserstoffe, Därme, Häute u. Felle, Holz, Baumharze u. a. m.

Die Nahrungs- und Futtermittelfuhr

In den letzten Jahren ist es in erster Linie gelungen, durch heimische Mehrerzeugung den Zuschußbedarf an Nahrungs- und Futtermitteln herabzudrücken. So konnte der Einfuhrüberschuß an Brot- und Futtergetreide von 7,7 Mill. t im Jahre 1927 auf 1,1 Mill. t im Jahre 1935 vermindert werden. Der Zuschußbedarf an Fleisch, Fischen und tierischen Fetten sank etwa auf die Hälfte (von 622 000 t auf 302 000 t). Es handelt sich dabei in der Hauptsache um solche Produkte, die auch im Inland erzeugt werden können, z. B. Getreide, Obst, Gemüse, Fleisch, Milch, Eier, Fische u. a. m.

Einfuhrüberschuß wichtiger Nahrungs- und Futtermittel
1 000 t; (Ausfuhrüberschuß = -)

	1927	1932	1934	1935
Im Inland erzeugbare Waren:				
Lebendes Vieh	160	46	57	87
Brotgetreide, Reis und dergl.	3 710	1 423	440	527
Futtergetreide	4 018	1 200	940	578
Hülsenfrüchte	87	93	214	207
Grün- und Bauhfutter	-2	-74	41	198
Gemüse und Obst	827	821	730	554
Molkereierzeugnisse	218	118	99	112
Fleisch, Fische und tierische Fette	622	404	288	302
Eier	163	143	76	65
Nicht im Inland erzeugbare Waren:				
Südfrüchte	421	517	586	531
Kaffee, Tee, Kakao	199	210	258	229
Ölf Früchte u. Erzeugn. daraus	1 718	2 525	1 911	1 383
Tran	75	217	142	240
Tabak	97	86	98	97

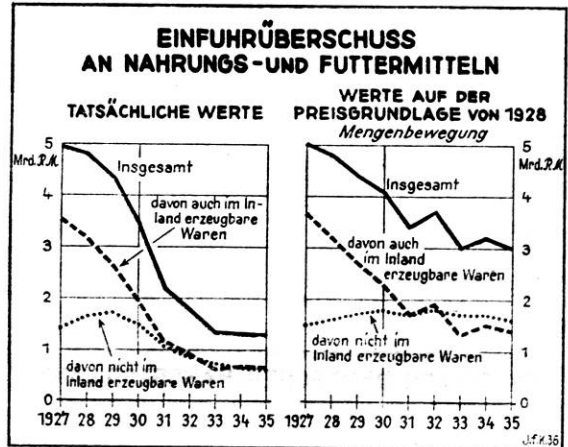
Anders steht es mit dem Zuschußbedarf an Südfrüchten, Kolonialwaren usw., die nicht in Deutschland erzeugt werden können. Auch in Zukunft wird bei einigen Erzeugnissen dieser Art, vor allem bei Kolonialwaren, ein Ersatz der Einfuhr durch heimische Erzeugung nicht möglich sein. Eine Verschlechterung des Lebensstandards (Kornkaffee statt Bohnenkaffee) wäre unvermeidlich. Dies liegt aber keineswegs in der Absicht der Regierung, ganz abgesehen davon, daß die Einfuhr dieser Waren vielfach Kompensationsobjekt für die deutsche Industriewarenausfuhr ist.

Bei den *Ölf Früchten* schien bisher ein Ersatz durch heimische Erzeugung kaum möglich zu sein. Umfassende Maßnahmen des Reichsnährstandes zur Neuordnung der deutschen Bodenerzeugung sollen aber auch hier einen gewissen Ausweg schaffen.

Die *Ölf Früchte* dienen zur Herstellung von eiweißhaltigen Ölkuchen und pflanzlichen Ölen. Deshalb wird alles das gefördert, was der Erzeugung von eiweiß-

haltigen Futtermitteln (Anbau von heimischen Ölf Früchten, wie Raps, Lein u. dergl.) und von eiweißhaltigen Futterpflanzen (Klee, Luzerne, Serradella, Süßlupinen, Wicken) dient. Die Fettproduktion soll — außer durch den Ölf ruchtanbau — durch Steigerung der heimischen Milch- und Buttererzeugung sowie durch Erhöhung des Schlachtgewichts der Schweine erweitert werden.

Der gesamte Einfuhrüberschuß an Nahrungs- und Futtermitteln ist von 1927 bis 1935 der Menge nach um 43 v. H. gesunken¹⁾. Oben wurde bereits erwähnt, daß es vor allem die auch im Inland erzeugbaren Produkte waren, die diesen starken Rückgang des Einfuhrüberschusses an Nahrungs- und Futtermitteln ermöglicht haben. Für diese Waren allein hat er um 62 v. H. abgenommen, während heute kaum weniger solche Nahrungs- und Futtermittel eingeführt werden, die in Deutschland nicht erzeugt werden können.



Einfuhrüberschuß an Nahrungs- und Futtermitteln
Mill. RM

	Wertbewegung (tatsächliche Einfuhrüberschüsse)				Mengenbewegung (Mengen bewertet mit den Preisen von 1928)			
	1927	1932	1934	1935	1927	1932	1934	1935
Im Inland erzeugbare Waren ¹⁾	3 527	927	673	655	3 741	1 878	1 470	1 407
Nicht im Inland erzeugbare Waren ²⁾ ..	1 420	857	639	624	1 440	1 818	1 751	1 553
Insgesamt	4 947	1 784	1 312	1 279	5 181	3 696	3 221	2 960
Deogl. 1927 = 100	100	36	27	26	100	71	62	57

¹⁾ Leb. Vieh, Fleisch und Fette, Getreide, Obst, Gemüse, Molkereierzeugnisse, Eier, Fische u. a. m. — ²⁾ Südfrüchte, Kolonialwaren, Tabak, Tran, Ölf Früchte u. a. m.

Erheblich stärker als die *Einfuhrmengen* haben die *tatsächlichen Einfuhrwerte* abgenommen. Das hat seinen Grund darin, daß in den letzten Jahren die Preise auf dem Weltmarkt außerordentlich stark gesunken sind. Gegenüber einem *mengenmäßigen* Rückgang von insgesamt 43 v. H. von 1927 auf 1935 betrug die *wertmäßige* Verminderung des Einfuhrüberschusses 74 v. H. (Der Einfuhrüberschuß sank von rd. 4,9 Mrd. RM im Jahre 1927 auf rd. 1,3 Mrd. RM im Jahre 1935.) Über die Hälfte des wertmäßigen Rückgangs entfiel also auf das Sinken der Preise. Von 1934 bis 1935 sind die *Einfuhrmengen* stärker als die *Werte* gesunken.

¹⁾ Die Preisbewegung wurde dadurch ausgeschaltet, daß die einzelnen Mengenangaben in jedem Jahr mit den durchschnittlichen Einfuhrpreisen von 1928 bewertet wurden.

Landwirtschaftliche Rohstoffe

Deutschlands Einfuhrüberschuß an landwirtschaftlichen Rohstoffen besteht hauptsächlich aus Faserstoffen, Häuten, Därmen, Holz und Baumharzen (Kautschuk). Mengenmäßig ist der Einfuhrüberschuß an diesen Waren in den

Einfuhrüberschuß an landwirtschaftlichen Rohstoffen
in Mill. *R.M.*

	1929	1932	1934	1935
Faserstoffe	1 455	504	606	645
Häute und Felle	456	163	187	170
Därme, Magen usw.	75	20	35	31
Holz	424	65	193	217
Baumharze	143	28	58	54
Andere Rohstoffe	158	114	53	47
Insgesamt	2 711	903	1 132	1 164

letzten Jahren nicht — oder nicht erheblich — gesunken. Wenn die Werte des Einfuhrüberschusses von 1929 bis 1935 von 2,7 Mrd. *R.M.* auf etwa 1,2 Mrd. *R.M.* sanken, so ist das in der Hauptsache eine Folge des Preisrückgangs auf den Weltmärkten.

Aussichten für 1936

Zuverlässige Angaben über den *Einfuhrbedarf* an landwirtschaftlichen Produkten im Jahre 1936 können z. Zt. noch nicht gemacht werden, da dieser entscheidend von dem Ausfall der Rauhfutter-, Getreide- und Hackfruchternte abhängt. Zu berücksichtigen ist aber heute schon, daß keinesfalls mit einem Sinken, sondern eher mit einem Steigen der Nachfrage zu rechnen ist.

Welche Einflüsse gehen nun von den *Weltmärkten* selbst auf den deutschen Einfuhrbedarf und auf den hierfür notwendigen Devisenbedarf aus? Allgemein kann man feststellen, daß die Nachfrage auf den Weltagrarmärkten gestiegen ist, während sich das Angebot verknappt hat. Hierzu trug besonders auch bei, daß die Vereinigten Staaten von Amerika, die ehemals als Verkäufer von fast allen Agrarprodukten auftraten, im vergangenen Jahr bei mehreren Erzeugnissen als Käufer auf dem Weltmarkt erschienen.

Der Grund für das anhaltend geringe Angebot auf dem Weltmarkt liegt in den verminderten Getreideernten der letzten Jahre und in der starken Verkleinerung der Viehbestände in vielen Ländern. Der Wiederaufbau der Viehbestände und die Erhöhung der landwirtschaftlichen Veredlungsproduktion gehen aber nur verhältnismäßig langsam vor sich. Daher ist trotz guter Nachfrage das Angebot an vielen Er-

zeugnissen beschränkt. Dies gilt vor allem für Fette (besonders für Schmalz und Butter), für Fleisch, Weizen und für landwirtschaftliche Rohstoffe (Wolle, Kautschuk, Jute). Da die ehemals großen Vorräte an Agrarprodukten bis Ende 1935 zum großen Teil abgeschmolzen sind, so kann die nennenswert vergrößerte Nachfrage nur aus dem laufenden, verhältnismäßig noch geringen Angebot befriedigt werden.

Von besonderer Bedeutung ist, daß das Weltmarktangebot an Tran im Jahre 1936 geringer sein wird als im Jahr 1935, in dem noch Vorräte aus den Vorjahren zur Verfügung standen. Es ist deshalb nicht damit zu rechnen, daß Deutschland 1936 wieder rd. 250 000 t Tran wie 1935 einführen kann. Die hierdurch entstehende Lücke an billigem Fett muß deshalb durch erhöhte Einfuhr an teureren Fetten (pflanzlichen Ölen, Schmalz, Talg, Butter usw.) kompensiert werden.

Als Folge dieser Konstellation sind die Weltmarktpreise gestiegen (von der Jahreswende 1934/35 bis zur Jahreswende 1935/36 um etwa 8 v. H.). Diese Entwicklung wird sich wohl allem Anschein nach auch im Jahre 1936 bis zu einem gewissen Grad fortsetzen.

Für Deutschland ergibt sich demnach folgendes: Die Einfuhrpreise werden voraussichtlich im laufenden Jahr zum Teil höher sein als 1935. Ob und in welchem Umfang hierdurch ein Mehrbedarf an Devisen entsteht, läßt sich zahlenmäßig nicht genau berechnen, zumal die Größe des Einfuhrbedarfs wesentlich von dem Ausfall der Ernte und den Erfolgen der Arbeits- und Erzeugungsschlacht abhängt.

Nach den umfangreichen Maßnahmen der Landwirtschaft und des Reichsnährstandes zur Erhöhung der Erzeugung ist es wenig wahrscheinlich, daß die Ernte 1936 ebenso wenig günstig ausfallen wird wie in den beiden Vorjahren. Ist die Witterung im Jahr 1936 günstig, liefern die Weiden und Wiesen einen vollen Ertrag, und fällt die Ernte gut aus, so kann dies den Einfuhr- und Devisenbedarf erheblich vermindern. Es kommt hinzu, daß die vielen Maßnahmen zur Erhöhung der Erzeugung, wie: verstärkter Zwischenfruchtbau, bessere Heugewinnung, zweckmäßigere Düngung, Silofutterbereitung, Drainierung usw. sich mehr und mehr auswirken werden. Auch bei den landwirtschaftlichen Rohstoffen wie Flachs, Hanf, Ölfrüchten u. a. m. wird sich 1936 die Produktionssteigerung noch viel stärker fühlbar machen als früher. Außerdem dürfte die Erzeugung von neuen deutschen Werkstoffen, wie künstlichem Kautschuk, Kunstfaserstoffen usw. den Zuschußbedarf an landwirtschaftlichen Rohstoffen aus dem Ausland vermindern.

Je rascher und vollkommener es demnach in Zukunft gelingt, die landwirtschaftliche Erzeugungsschlacht zu einem siegreichen Ende zu führen, um so weniger werden Preisveränderungen am Weltmarkt einen Einfluß auf die heimische Wirtschaftsführung ausüben.

Die britische Zahlungsbilanz und das Problem der Kapitalausfuhr

Die Zahlungsbilanz

Die Entwicklung der britischen Zahlungsbilanz, in der sich die weltwirtschaftliche Stellung des bedeutendsten Welthandels- und Weltgläubigerlandes widerspiegelt, wird nicht nur in Großbritannien, sondern auch in der übrigen Welt aufmerksam verfolgt. Die vom Board of Trade kürzlich veröffentlichte Schätzung der britischen Handels- und Dienstleistungsbilanz für das Jahr 1935 verdient besondere Beachtung: zum ersten Mal seit 1930 weist sie nämlich wieder einen nennenswerten Aktivalsaldo aus. Damit scheint sich auch hier eine allmähliche

Wiederkehr des „normalen“ Zustandes anzubahnen.

Den ausschlaggebenden Beitrag zu der Besserung gegenüber 1934 lieferte die *Handelsbilanz*, deren Einfuhrüberschuß sich von 294 Mill. £ im Jahre 1934 auf 261 Mill. £ verringerte. In der Hauptsache ist dies einer mehr oder weniger einmaligen Bewegung zuzuschreiben, nämlich der Aktivierung der Silberbilanz. Der Silberausfuhrüberschuß war 1935 mit rd. 15 Mill. £ ungefähr ebenso groß wie die Einfuhrüberschüsse der beiden Vorjahre zusammen (1934: rd. 10 Mill., 1933: rd. 5 Mill. £). Der Einfluß der amerikanischen Silberkäufe des Jahres 1935 tritt also klar hervor. Der

übrige Warenverkehr wies gegenüber 1934 eine Verringerung des Einfuhrüberschusses um 8.5 Mill. £ auf, bei starkem Ansteigen von Einfuhr (+ 25.5 Mill.) und Ausfuhr (+ 34.0 Mill.). Für die Beurteilung der weiteren Entwicklung ist es nicht unwesentlich, daß diese „Aktivierung“ des reinen Warenverkehrs von 1934 auf 1935 ausschließlich im ersten Halbjahr 1935 erzielt wurde, in dem die Rohstoffeinfuhr hinter dem

friert worden. Vor allem aber hat sich London in starkem Maße an der amerikanischen Börsenhausse beteiligt. Der Kapitalabfluß in Form von ausländischen Neuemissionen in London war dagegen verhältnismäßig gering und ist durch die normalen Tilgungsbeträge und Rückzahlungen auf frühere Ausleihungen mit Leichtigkeit kompensiert worden.

Zahlungsbilanz Großbritanniens

(nach „Board of Trade Journal“)
Mill. £

	1930	1931	1932	1933 ¹⁾	1934 ¹⁾	1935
Salden der laufenden Posten:						
Handelsbilanz (einschl. Silberbewegung) ...	-386	-408	-287	-263	-204	-261
Regierungszahlungen bzw. -einnahmen ²⁾ ...	+ 19	+ 14	- 24	- 2	+ 7	- 2
Schiffahrtseinnahmen ...	+105	+ 80	+ 70	+ 65	+ 70	+ 75
Einnahmen aus ausl. Kapitalanlagen ...	+220	+170	+150	+160	+175	+185
Zinsen von Kurzkrediten, Einnahmen aus Kommissionen u. ä. ...	+ 55	+ 30	+ 25	+ 30	+ 30	+ 30
Andere Einnahmen ...	+ 15	+ 10	+ 15	+ 10	+ 10	+ 10
Bilanz der laufenden Posten ...	+ 28	-104	- 51	± 0	- 2	+ 37
Goldbilanz ³⁾ ...	- 5	+ 35	(-15)	(-196)	(-133)	(-70,5)

¹⁾ Berichtigt. — ²⁾ Einschl. einiger dem Kapitalverkehr zuzurechnender Posten. — ³⁾ Seit 1932 weitgehend nur noch der Ausdruck der ausländischen Goldhortung in London.

Betrag der entsprechenden Vorjahrszeit zurückblieb. In der zweiten Hälfte des Jahres 1935 war dagegen die Einfuhrsteigerung, verglichen mit der Vorjahrszeit, noch stärker als die Ausfuhrsteigerung. Die starke Expansion des englischen Binnenmarktes — die hohe Rohstoffbezüge und eine relative Vernachlässigung des Exportgeschäfts zur Folge hatte — ist gegenwärtig für die englische Konjunkturlage charakteristisch.

Die 1935 weiter fortschreitende Wirtschaftsbesserung in den übrigen Bereichen der Weltwirtschaft, besonders im Sterlingblock, drückt sich in einer leichten Steigerung der geschätzten Nettoeinnahmen aus der *Schiffahrt* und aus den *Auslandsanlagen* aus. Die Abstände gegenüber den vor der Krise üblichen Beträgen sind hier allerdings noch außerordentlich groß.

In welcher Form der Überschub der Handels- und Dienstleistungsbilanz von etwa 37 Mill. £ angelegt worden ist, ist nicht mit Sicherheit festzustellen; denn dieser Überschub, der rechnermäßig zugleich der Saldo sämtlicher Kapital- und Goldbewegungen ist, kann nur mit einer gewissen Willkür einzelnen dieser Posten als Gegenposten zugeordnet werden. Unter diesem Vorbehalt läßt sich folgendes sagen: Ein Teil des Überschusses der laufenden Bilanz (der wahrscheinlich durch einen Einfuhrsaldo der kurzfristigen Kapitalbewegungen verstärkt worden ist) hat sich in der Erhöhung des Goldbestandes der Bank von England um rd. 15 Mill. (Papier-) £ niedergeschlagen; auch die unsichtbaren Bestände des Währungsausgleichsfonds sind wahrscheinlich gewachsen. Ferner sind während des Jahres 1935 eine Reihe von Aktienpaketen englischer Unternehmungen aus den Vereinigten Staaten repa-

Die Kapitalausfuhr

Die Feststellung eines Überschusses der laufenden Bilanz mit dem Auslande hat die Diskussion über die zukünftige *Kapitalausfuhrpolitik* Großbritanniens erneut in den Vordergrund gerückt. Einflußreiche Kreise der City fordern die Aufhebung des noch bestehenden Kapitalausfuhrverbotes für nichtbritische Länder, da den immer noch schwer leidenden britischen Ausfuhrindustrien nur durch Wiederbelebung des internationalen Kapitalverkehrs geholfen werden könne.

Hier taucht zunächst die Frage auf, ob die *Aufhebung des Kapitalausfuhrverbots* ausreichen würde, um die Kapitalausfuhr nennenswert zu beleben. Obwohl die britischen Länder guten Kredit genießen und keinerlei Hemmungen auf dem Londoner Markt unterworfen sind, obwohl in diesen Ländern der Aufschwung verhältnismäßig weit vorangeschritten ist und damit der Kapitalbedarf zunimmt, haben die Neuemissionen für das Empire im Jahre 1935 trotz der Flüssigkeit des Londoner Kapitalmarkts einen Rekordtiefstand erreicht; das gleiche gilt für die übrigen Auslandsemissionen.

Neuemissionen auf dem Londoner Kapitalmarkt¹⁾

Mill. £

Jahr	Vereinigtes Königreich ²⁾		Empire	Ausland	Insgesamt ³⁾
	Gesamt	davon Regierung			
1929	198,0	65,4	61,0	26,2	285,2
1930	170,6	65,6	61,4	35,7	267,8
1931	54,5	10,7	38,5	9,1	102,1
1932	163,1	102,7	25,5	0,3	188,9
1933	210,2	150,8	29,1	5,4	244,8
1934	137,7	44,1	29,9	1,5	169,1
1935	220,6	88,0	15,2	0,3	236,1

¹⁾ Emissionen durch Subskription. — ²⁾ Einschl. National Savings Certificates.

Es zeigt sich eben, daß das Problem des internationalen Kapitalexports zur Zeit noch viel mehr ein Problem der fehlenden Anlagemöglichkeiten in den Schuldnerländern als ein Problem der Gläubigerbereitschaft ist. Die Schuldnerländer haben entweder ihren Kredit noch nicht wieder hergestellt, oder sie sehen, wie im Falle der britischen Länder, noch nicht solche Expansionsmöglichkeiten, daß sich die Belastung mit einer zukünftigen unelastischen Devisenverpflichtung rechtfertigen würde. Manche von ihnen benutzen sogar die starke Flüssigkeit des inländischen Kapitalmarktes und den hohen Stand ihrer Gold- oder Devisenreserven, um die auswärtigen Verpflichtungen abzubauen (so z. B. die Südafrikanische Union).

(Fortsetzung auf der 1. Beilage.)

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe — Versandort: Berlin — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: I. V. Dr. Gustav Lucae, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 80.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G.m.b.H., Berlin N 65

Die britische Zahlungsbilanz und das Problem der Kapitalausfuhr

(Fortsetzung von Seite 36 des Hauptblattes)

Darüber hinaus ist die Frage aufgeworfen worden, ob es für Großbritannien in der jetzigen Lage überhaupt *zweckmäßig* wäre, die Kapitalausfuhr durch Aufhebung des Verbots anzuregen. Die Antwort hängt weitgehend davon ab, ob die Kapitalausfuhr automatisch zu irgend einer Art von „Selbsttransfer“ (z. B. durch erhöhte Ausfuhr) führen würde, oder ob der Ausgleich der Zahlungsbilanz erst durch einen Anpassungsprozeß — Wechselkursbewegung oder Hemmung der Binnenwirtschaft oder beides zusammen — herbeigeführt werden muß. Hier wird nun mit Recht eingewandt, daß Auslandsanleihen in nichtbritische Gebiete, die mit besonderen Vorteilen für die britische Wirtschaft verknüpft sind, erfahrungsgemäß mit der Genehmigung des Schatzamts rechnen können¹⁾; die Verhinderung reiner Finanzanleihen (wie etwa der geplanten Anleihe einiger schweizerischer Städte in London) aber liegt sowohl im britischen wie im weltwirtschaftlichen Interesse.

Schließlich: Würde nicht auch bei Wegfall des Transferproblems eine *Schädigung für die englische Wirtschaft* daraus entstehen, daß durch erhöhte Kapitalausfuhr der Zins in London heraufgetrieben und damit eine der Grundlagen des britischen Binnenmarktaufschwungs wegfallen würde? Hier kommt es darauf an, ob die aus einer Förderung der Kapitalausfuhr sich ergebende Ausfuhrsteigerung in erster Linie Industrien mit unausgenutzten Kapazitäten zugute kommt oder anderen. Im ersten Fall würde sich das Kapitalangebot für den Binnenmarkt nicht

notwendig verknappen, da hier die Zentralbank legitimerweise kreditschöpfend einspringen könnte. Die Ausnutzung vorher brachliegender Ausfuhrkapazitäten schafft von sich aus das zusätzlich erforderliche Kapitalangebot. Die Frage lautet also konkret: Wird die Ausfuhrsteigerung als Folge der Kapitalausfuhr (soweit sie überhaupt eintritt) in erster Linie der englischen Baumwollindustrie und dem Kohlenbergbau zugutekommen oder den Investitionsgüterindustrien, deren Kapazität in einer Reihe von Fällen zur Befriedigung der inländischen Nachfrage kaum mehr ausreicht? Die Antwort dürfte nicht leicht zugunsten der alten Exportindustrien ausfallen. Es ist auch wenig wahrscheinlich, daß sich der englische Schatzkanzler auf den praktischen Versuch einer Aufhebung des Kapitalausfuhrverbots einlassen wird angesichts der großen Kapitalansprüche, die vom Staate wahrscheinlich in naher Zukunft ausgehen werden. Für die übrige Welt aber ist auf jeden Fall die Kaufkraft, die ihr durch erhöhte englische Käufe zugeführt wird, weit wichtiger, als eine ebenso große Kaufkraftzufuhr durch englische Kredite.

Der Einwand, daß eine Forcierung der britischen Kapitalausfuhr weder möglich noch zweckmäßig sei, ist demnach nicht unbegründet. Er gilt aber nur für den gegenwärtigen Zeitpunkt. Für eine spätere Zeit, in der die Investitionstätigkeit des Binnenmarkts ihren Höhepunkt überschritten hat, dürfte die Kapitalausfuhr für Großbritannien eine wertvolle Investitionsreserve darstellen. Wie weit dann der Kapitalexport in Gang kommt, wird allerdings auch davon abhängen, ob inzwischen neue weltwirtschaftliche Expansionsmöglichkeiten sichtbar geworden sind.

¹⁾ Seit Sommer 1934 sind solche Anleihen für nichtbritische Gebiete des Sterlingblocks theoretisch genehmigungsfrei.

Konjunktur-Kartei

Deutschland

Kokswirtschaft

4. 3. 1936

Die Geschäftstätigkeit der Kokereien hat sich bis in die letzten Monate hinein weiter belebt. Die *Koksgewinnung* stieg (kalendertäglich) von 78 300 t im März 1935 auf 81 100 t im August 1935 und 92 200 t im Januar 1936. Im ganzen Jahr 1935 wurden 29,56 Mill. t Koks hergestellt gegenüber 24,22 Mill. t im Jahre 1934. Da das Produktionsergebnis des abgelaufenen Jahres von März an auch die Erzeugung der saarländischen Zechen- und Hüttenkokereien mit schätzungsweise 2 Mill. t umfaßt, beträgt die „echte“ d. h. konjunkturelle Zunahme der Koksgewinnung rund 3 1/2 Mill. t oder 14 v. H.

Die Zahl der *beschäftigten Arbeiter*, die in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres nur schwach gestiegen war, erhöhte sich in den letzten sieben Monaten wieder beträchtlich. So nahm im Ruhrrevier, das an der gesamten deutschen Koksproduktion mit etwa vier Fünfteln beteiligt ist, die Beschäftigung in den Kokereien von Januar bis Juli 1935 um 1,7 v. H. und von Juli 1935 bis Januar 1936 um 5,4 v. H. zu.

Diese günstige Entwicklung ist nach wie vor in erster Linie auf den Aufschwung der Eisenindustrie zurückzuführen. Die *Hochofenwerke*, die ungefähr die Hälfte des inländischen Koksabsatzes aufnehmen, vermehrten ihre Abrufe um rund ein Fünftel. Daraus erklärt sich auch die besondere Belebung in den rheinisch-westfälischen und den oberschlesischen Kokereien. Die übrigen Industriezweige, voran die *chemische*

Industrie, verbrauchten ebenfalls mehr Koks als im Jahre vorher. Der Absatz an den *Platzhandel* stieg um 3 v. H.

Die *Ausfuhr* von Koks war im abgelaufenen Jahre fast durchweg höher als 1934; die *Einfuhr* war dagegen etwas niedriger, was freilich im wesentlichen mit der Rückgliederung des Saarlandes zusammenhängt. Der Ausfuhrüberschuß ist mit 5,86 Mill. t um fast 1/2 Mill. t gegenüber 1934

Kokereien

Zeit	Beschäftigte Arbeiter (Ruhrrevier)	Produktion		Außenhandel	
		Deutsches Reich insgesamt	Oberbergamtsbezirk Dortmund	Einfuhr	Ausfuhr
1933 = 100		1 000 t			
1934 1. Vj.	110,2	5 743	4 731	193	1 511
2. „	115,3	5 933	4 929	191	1 267
3. „	119,3	6 073	4 993	215	1 659
4. „	121,3	6 470	5 323	177	1 730
1935 1. Vj.	123,1	¹⁾ 6 764	5 468	194	1 631
2. „	123,7	7 152	5 501	176	1 431
3. „	125,3	7 485	5 736	205	1 761
4. „	128,0	8 155	6 245	175	1 788

¹⁾ Seit März einschl. Saarland.

gestiegen. Zugewonnen hat vor allem der Export nach Dänemark, Italien und der Schweiz.

Die *Haldenbestände* konnten in den letzten Monaten weiter abgebaut werden. Gegenwärtig lagert etwa ebensoviel Koks wie im Sommer 1930; gegenüber dem Frühjahr 1935 haben sich die Koksbestände halbiert.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		7.-12. Jan. 1935	14.-19. Jan. 1935	21.-26. Jan. 1935	28. Jan. bis 2. Febr. 1935	4. Febr. bis 9. Febr. 1935	11.-16. Febr. 1935	18.-23. Febr. 1935	25. Febr. bis 2. März 1935	6.-11. Jan. 1936	13.-18. Jan. 1936	20.-25. Jan. 1936	27. Jan. bis 1. Febr. 1936	3.-8. Febr. 1936	10.-15. Febr. 1936	17.-22. Febr. 1936	24.-29. Febr. 1936		
		2	3	4	5	6	7	8	9	2	3	4	5	6	7	8	9		
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000				2973,5											2764,2			
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger ²⁾																			
in der Arbeitslosenversicherung					807,6								756,5						
in der Krisenunterstützung					813,9								780,0						
Wohlfahrtsverwerblose					682,4								373,8						
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ³⁾					2325,4								2159,7						
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	325,6	322,8	311,2	315,2	309,8	316,5	310,9	315,1	368,4	363,2	356,0	352,2	343,3	347,8	345,6			
— in Deutsch-Oberschlesien		67,9	66,7	61,3	56,7	64,5	60,3	60,2	57,2	77,2	76,7	70,4	60,7	62,5	67,3	64,5			
Kokserzeugung im Ruhrrevier		57,7	58,9	58,5	59,6	59,7	60,2	58,5	57,9	67,6	68,1	67,9	69,7	69,3	69,5	69,8			
Steinkohle, Großbritannien ³⁾		819,0	816,5	821,4	799,1	818,8	802,9	776,7	756,9	857,8	848,5	840,2	848,6	830,4	821,7				
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn	1 000	107,3	106,7	104,8	103,2	104,8	106,2	109,1	112,3	116,7	122,7	117,4	116,9	116,4	114,7	117,6			
Kreditsicherheit																			
Vergleichsverfahren	Anzahl	15	7	13	9	10	19	17	21	11	15	13	12						
Eröffnete Konkurse		45	78	64	68	65	57	58	60	55	52	80	64						
Notenbanken⁴⁾																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	157	157	157	158	158	158	158	158										
davon Reichsbank		84	84	84	84	84	85	85	85	88	82	82	82	82	82	79			
Wechsel- und Lombardkredite		3867	3693	3536	3834	3721	3762	3429	3990										
davon Reichsbank		3726	3557	3402	3702	3593	3637	3305	3865	3940	3676	3676	4035	3806	3681	3568			
Bestand der Reichsbank an deckungsfähigen Wertpapieren		448	444	440	441	438	437	437	437	349	349	349	349	349	349	349			
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)		1062	1059	1075	951	903	925	965	1055										
davon Reichsbank		934	934	939	822	774	797	834	928	717	691	750	679	610	606	642			
Bundes-Reserve-Banken U.S.A. Diskontierte Wechsel	Mill. \$	7,0	17,2	8,7	7,1	6,4	6,5	5,9	6,5	5,4	5,4	6,4	7,1	9,6	8,0	6,6	6,9		
Regierungssicherheiten		2430,3	2430,2	2430,3	2430,3	2430,2	2430,3	2430,4	2430,3	2430,2	2430,2	2430,3	2430,3	2430,3	2430,2	2430,2	2430,2		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	5642	5479	5264	5667	5478	5391	5270	5718	6002	5801	5634	6092	5874	5779	5652			
davon Reichsbanknoten		3674	3554	3418	3648	3513	3425	3314	3610	4007	3869	3754	4098	3920	3849	3756			
Postscheckverkehr ⁵⁾		1294	1136	1116	1174	1156	1132	1056	1274	1427	1296	1125	1298	1254	1236	1156			
Postscheckguthaben (Bestände)		570	531	576	526	536	524	516	533	633	591	576	564	591	575	551			
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4		
Debetzinsen ⁶⁾		7	7	7	7	7	7	7	7	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5		
Kreditzinsen ⁷⁾		1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Blankotagsgeld (Neue Reihe)		3,90	3,85	3,56	3,83	3,75	3,79	3,85	4,17	2,83	2,81	2,88	3,13	2,98	2,71	2,60	2,98		
Monatsgeld		5,06	3,81	3,81	3,81	3,81	3,81	3,81	3,81	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13		
Privatdiskont		3,50	3,50	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00		
Warenwechsel mit Bank giro		4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13		
Normale Spareinlagen		3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0		
Rendite der 4 1/2 %- Pfandbriefe ⁸⁾		6,23	6,22	6,19	6,26	6,26	6,26	6,27	6,27	4,70	4,69	4,70	4,70	4,69	4,69	4,69	4,69		
Call money New York		0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75		
Privatdiskont London		0,40	0,39	0,34	0,32	0,34	0,33	0,43	0,56	0,56	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55		
„ Zürich		1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,00	2,00	2,31		
„ Amsterdam		0,44	0,45	0,51	0,58	0,53	0,50	0,50	0,50	2,85	2,25	2,23	1,89	1,67	1,35	1,15	0,99		
Effektenmarkt																			
Festverz. 4 1/2 %- Wertpapiere ⁹⁾	v. H.	95,90	96,09	96,50	95,60	95,61	95,44	95,41	95,40	95,10	95,13	95,11	95,13	95,16	95,22	95,26	95,31		
—, Pfandbriefe		96,36	96,50	96,91	95,84	95,90	95,83	95,77	95,74	95,84	95,87	95,83	95,85	95,87	95,91	95,93	95,98		
—, Kommunal-Obligationen		94,82	94,98	95,35	94,56	94,58	94,43	94,41	94,44	93,75	93,79	93,80	93,84	93,87	93,89	93,93	93,97		
—, Öffentliche Anleihen ¹⁰⁾		95,01	95,19	95,37	94,25	93,83	93,01	93,05	93,15	93,15	93,18	93,20	93,21	93,30	93,71	93,71	93,77		
6% Industrie-Obligationen		96,07	96,74	97,53	98,16	98,37	98,32	98,34	98,32	102,53	102,47	102,55	102,56	102,71	102,75	102,76	102,84		
Aktienindex, gesamt = 100																			
—, Bergbau und Schwerindustrie		82,4	83,6	84,2	86,4	86,6	86,6	86,1	86,4	90,7	92,1	92,5	93,1	93,7	94,1	93,6	93,6		
—, Verarbeitende Industrie		87,7	89,9	89,5	91,5	90,9	90,2	89,3	89,4	96,8	98,4	98,8	99,6	100,3	100,8	100,5	100,4		
—, Handel und Verkehr		76,3	77,2	77,5	79,3	79,7	80,0	79,7	80,1	84,0	85,3	85,6	86,1	86,8	87,2	86,8	86,8		
—, Handel und Verkehr		88,3	89,8	90,9	94,0	94,6	94,8	94,1	94,6	96,5	98,2	98,6	99,1	99,8	99,9	99,3	99,3		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	2,4850	2,4983	2,5065	1,5140	2,5032	2,4963	2,4877	2,4768	2,4880	2,4790	2,4770	2,4600	2,4540	2,4603	2,4620	2,4620		
London	RM je £	12,21	12,20	12,23	12,22	12,21	12,18	12,13	12,01	12,28	12,29	12,30	12,30	12,31	12,30	12,29	12,29		
Paris	RM je 100fr	16,44	16,44	16,44	16,43	16,43	16,44	16,45	16,45	16,42	16,41	16,39	16,41	16,42	16,42	16,44	16,43		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ¹¹⁾	1913=100	65,6	66,0	65,9	65,9	65,9	65,2	65,2	65,1	73,7	73,5	73,2	73,8	73,7	73,5	74,0	74,1		
Großhandelspreise (gesamt)		101,2	101,0	101,0	101,0	101,0	101,0	100,7	100,9	103,7	103,6	103,6	103,5	103,7	103,5	103,6	103,6		
Agrarstoffe		100,7	100,2	100,0	99,8	100,1	100,1	99,3	99,5	105,6	105,4	105,1	104,8	105,3	104,7	104,7	104,6		
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren		92,0	91,7	91,9	91,9	91,6	91,6	91,6	91,8	93,4	93,5	93,5	93,5	93,6	93,6	93,7	93,8		
darunter: Fertigerzeugnisse		119,1	119,4	119,5	119,6	119,7	119,7	119,8	119,8	119,8	119,6	119,7	119,8	119,8	119,9	119,9	119,9		
darunter: Produktionsgüter		114,0	113,8	113,6	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,1	113,1	113,1	113,0	113,0	113,0	113,0	113,0		
Verbrauchsgüter		123,0	123,6	124,0	124,2	124,4	124,4	124,5	124,5	124,3	124,5	124,7	124,9	125,0	125,1	125,2	125,2		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	80,7	81,1	81,6	81,6	81,7	82,4	82,2	82,0	84,4	83,8	83,9	84,0	83,4	83,4	83,8			
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	92,6	92,6	92,5	92,3	91,1	91,6	91,4	91,4	98,2	97,8	97,4	97,6	97,3	97,7	97,3			
Großhandelspreise																			
Boggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	168,2	168,0	168,0	168,0	168,5	168,5	168,5	168,5	171,0	171,0	171,0	171,0	173,0	173,0	173,0	173,0		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	37,3	36,1	35,4	35,5	35,9	35,9	35,3	35,4	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0		
Rindshäute, süd-am. ¹²⁾ , Hamburg	je 1/2 kg	0,36	0,36	0,36	0,35	0,35	0,35	0,34	0,34	0,40									

Gegenstand	1934		1935												1936
	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mal	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.*
Anzahl der Werktage:	25	24	26	24	26	24	25	24	27	27	25	27	25	24	26
I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende															
Beschäftigung (in 1000)															
Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassenstatistik.	15 476	14 873	14 409	14 688	15 279	15 930	16 386	16 504	16 640	16 690	16 634	16 508	*16 497	15 582	15 672
Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten nach den Berechnungen des I. f. K.	15 530	14 920	14 460	14 740	15 330	15 990	16 450	16 550	16 690	16 740	16 670	16 550	*16 540	15 610	15 700
davon															
„Reguläre“ Beschäftigung	15 140	14 540	14 120	14 350	14 870	15 530	16 040	16 170	16 350	16 400	16 360	16 260	16 260	15 380	15 440
„Zusätzliche“ Beschäftigung ¹⁾	390	380	340	390	460	460	410	380	340	340	310	290	280	230	260
Arbeitslosigkeit (in 1000)															
Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern ²⁾	2 358	2 605	2 974	2 764	2 402	2 233	2 019	1 877	1 754	1 706	1 714	1 829	1 984	2 508	2 520
davon Hauptunterstützungsempfänger ³⁾															
in der Arbeitslosenversicherung	388	535	808	719	458	336	277	251	233	232	239	306	387	660	756
in der Kriensfürsorge	735	785	814	821	815	788	739	716	671	648	636	645	666	749	780
Wohlfahrtserwerblose ⁴⁾	627	643	682	645	567	516	466	421	386	362	345	337	340	377	374
II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)⁵⁾															
1. Zahl der beschäftigten Arbeiter in v. H. der Arbeiterplatzkapazität															
Gesamte Industrie	62,8	61,8	59,1	59,3	61,3	63,3	64,7	65,2	65,9	66,2	66,3	66,1	65,6	63,8	62,8
Produktionsgüterindustrien ⁶⁾	63,0	61,8	57,7	58,2	61,7	64,9	67,2	68,4	69,7	70,0	69,9	69,3	68,6	65,9	64,9
Verbrauchsgüterindustrien	62,6	61,8	60,8	60,8	60,8	61,2	61,4	61,2	61,0	61,4	61,7	62,0	61,7	61,0	60,2
Bergbau	64,1	64,3	64,6	64,7	64,8	65,2	65,5	65,6	65,7	65,7	65,9	65,9	66,2	66,7	66,7
Eisen- und Metallgewinnung	70,2	72,0	72,8	73,3	74,3	75,7	77,3	78,1	79,7	80,8	81,9	82,2	82,5	82,9	82,8
Eisen- und Stahlwarenindustrie	61,2	61,3	61,3	61,6	62,2	63,1	63,4	63,5	64,0	64,3	64,2	64,6	64,8	65,0	65,7
Maschinenbau	65,7	66,2	68,7	69,5	70,9	72,5	73,8	74,7	75,8	76,5	76,9	77,0	77,2	77,3	77,9
Fahrzeugbau ⁷⁾	69,2	64,4	66,8	68,4	72,7	75,8	77,5	77,9	78,6	79,2	77,1	75,5	74,0	74,2	75,3
Elektroindustrie	70,2	68,9	67,7	68,0	68,1	68,6	69,4	70,3	72,2	74,2	75,2	74,4	72,9	72,0	72,0
Feinmechanik und Optik	62,2	63,0	63,7	64,6	65,4	67,8	69,1	69,9	71,4	72,5	72,9	73,4	74,0	74,6	74,4
Baustoffindustrien	56,4	52,6	45,6	45,4	51,7	58,7	63,7	66,0	66,8	66,7	66,2	64,3	61,6	58,4	54,8
Bauindustrie	64,6	58,6	37,8	37,1	47,7	58,3	65,0	68,4	71,2	72,2	71,5	69,7	66,5	54,3	50,0
Holzverarbeitende Industrien	53,6	52,1	50,2	49,5	48,6	49,0	49,7	50,6	51,1	51,4	51,9	51,9	51,5	50,3	48,9
Textilindustrie	73,5	72,9	72,7	72,5	72,4	72,9	73,0	72,6	72,5	72,0	71,2	71,3	70,9	70,2	69,5
Bekleidungsindustrie	59,6	59,2	59,1	59,6	60,0	60,6	60,5	58,6	57,9	57,7	57,6	57,2	56,6	56,4	56,8
Nahrungsmittelindustrie	72,5	69,2	65,5	65,8	65,6	63,5	63,6	65,5	66,5	67,3	70,8	71,9	72,0	68,2	65,3
Genüßmittelindustrie	78,0	78,3	77,7	77,5	77,6	77,9	78,2	78,3	78,3	77,9	78,0	78,3	78,5	78,6	77,6
2. Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in v. H. der Arbeiterstundenkapazität															
Gesamte Industrie	59,0	57,0	53,2	53,4	55,5	58,3	60,7	59,3	59,1	59,6	61,3	61,3	61,7	59,7	57,8
Produktionsgüterindustrien ⁶⁾	60,5	58,3	53,9	54,5	58,1	62,0	65,1	65,2	65,4	65,9	67,2	66,5	66,9	64,0	62,5
Verbrauchsgüterindustrien	57,0	55,4	52,2	52,0	52,2	53,6	54,9	51,6	51,0	51,5	53,9	54,7	55,1	54,2	51,7
Bergbau ⁷⁾	64,6	64,4	62,9	61,2	60,0	61,3	62,3	61,3	59,5	59,8	63,2	64,4	67,6	69,4	69,4
Eisen- und Metallgewinnung	65,0	66,6	66,8	67,8	69,2	71,1	74,7	73,2	74,1	75,4	77,7	78,6	79,6	80,7	79,9
Eisen- und Stahlwarenindustrie	57,3	58,4	57,5	57,7	59,1	60,6	62,4	60,4	59,8	60,1	61,2	61,7	62,7	63,0	62,0
Maschinenbau	63,6	66,0	67,0	68,3	69,2	72,4	74,0	73,0	73,8	74,6	75,7	75,9	76,4	77,4	77,9
Fahrzeugbau ⁷⁾	55,9	57,6	61,4	64,8	68,1	71,4	74,5	72,1	72,8	70,1	71,1	65,9	67,4	69,9	70,4
Elektroindustrie	67,6	65,2	62,7	63,5	63,9	62,7	66,9	63,5	66,2	69,2	71,9	71,7	70,8	69,7	69,7
Feinmechanik und Optik	59,7	59,6	59,2	60,5	61,9	64,3	69,1	66,1	66,5	68,2	70,5	72,5	73,2	72,1	70,0
Baustoffindustrien	52,1	47,7	39,8	38,3	44,2	52,6	58,8	60,1	60,6	59,9	60,8	58,1	55,5	52,8	48,9
Holzverarbeitende Industrie	52,9	49,2	44,1	42,1	41,6	43,9	47,0	46,0	45,6	46,4	48,8	49,4	49,4	46,4	43,5
Textilindustrie	62,2	62,6	60,6	60,3	60,7	61,6	62,1	57,2	59,2	58,5	59,0	59,4	59,5	58,9	57,4
Bekleidungsindustrie	53,7	51,6	49,7	50,1	50,5	52,3	53,9	47,3	45,0	45,2	48,4	48,3	48,0	48,2	47,1
Nahrungsmittelindustrie	68,3	65,0	58,2	58,6	59,1	58,1	58,5	60,4	58,3	60,1	64,6	66,6	67,9	65,3	59,5
Genüßmittelindustrie	75,3	75,3	72,3	72,0	70,2	72,1	72,2	72,2	69,9	70,5	71,8	71,7	74,4	74,1	71,9
3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden⁸⁾															
Gesamte Industrie	7,60	7,48	7,30	7,28	7,34	7,45	7,59	7,34	7,28	7,27	7,44	7,49	7,59	7,55	7,39
Produktionsgüterindustrien ⁶⁾	7,71	7,61	7,52	7,49	7,58	7,65	7,77	7,84	7,54	7,58	7,69	7,70	7,81	7,76	7,69
Verbrauchsgüterindustrien	7,46	7,32	7,01	7,01	7,03	7,19	7,36	6,96	6,83	6,87	7,12	7,22	7,31	7,29	7,00
Bergbau	7,72	7,69	7,67	7,68	7,74	7,80	8,02	7,70	7,70	7,74	7,77	7,87	7,96	8,02	7,94
Eisen- und Metallgewinnung	7,71	7,73	7,58	7,61	7,70	7,78	7,98	7,69	7,54	7,55	7,69	7,72	7,83	7,91	7,72
Eisen- und Stahlwarenindustrie	7,88	7,90	7,92	8,02	7,97	7,98	8,05	8,02	8,05	8,02	8,09	8,08	8,12	8,18	8,18
Maschinenbau	7,44	7,51	7,58	7,71	7,75	7,78	7,94	7,63	7,57	7,31	7,56	7,24	7,45	7,69	7,61
Fahrzeugbau ⁷⁾	7,70	7,61	7,42	7,48	7,50	7,80	7,71	7,16	7,30	7,43	7,61	7,70	7,76	7,76	7,76
Elektroindustrie	7,74	7,62	7,49	7,53	7,63	7,67	8,10	7,69	7,53	7,61	7,80	7,94	7,95	7,75	7,53
Feinmechanik und Optik	7,71	7,48	7,21	6,92	7,11	7,45	7,67	7,59	7,56	7,47	7,71	7,54	7,51	7,52	7,44
Baustoffindustrien	7,88	7,67	7,14	6,99	7,00	7,24	7,65	7,39	7,28	7,39	7,70	7,74	7,79	7,55	7,29
Holzverarbeitende Industrie	7,01	7,08	6,90	6,89	6,94	6,99	7,06	6,45	6,80	6,60	6,71	6,77	6,82	6,80	6,67
Textilindustrie	7,31	7,09	6,85	6,86	6,89	7,07	7,33	6,76	6,47	6,50	6,95	7,04	7,06	7,13	6,82
Bekleidungsindustrie	7,88	7,82	7,41	7,45	7,52	7,65	7,66	7,69	7,28	7,47	7,67	7,78	7,89	8,02	7,65
Nahrungsmittelindustrie	7,71	7,71	7,37	7,35	7,13	7,34	7,35	7,32	7,05	7,16	7,31	7,28	7,59	7,57	7,38
Genüßmittelindustrie															
4. Zahl der beschäftigten Angestellten in v. H. der Angestelltenplatzkapazität															
Gesamte Industrie	71,6	72,0	71,8	72,3	72,9	73,9	74,6	75,0	75,5	76,2	76,7	77,1	77,2	77,8	77,8
Produktionsgüterindustrien ⁶⁾	71,1	71,6	71,6	72,3	73,4	74,5	75,5	76,1	77,2	78,2	78,9	79,4	79,6	80,0	80,4
Verbrauchsgüterindustrien	72,4	72,5	72,1	72,4	72,3	73,0	73,3	73,4	73,3	73,6	73,9	74,0	73,9	74,9	74,3
Bergbau	78,5	78,8	79,5	79,7	80,0	80,4	80,8	80,9	81,3	81,6	81,9	82,1	82,2	82,5	82,5
Eisen- und Metallgewinnung	73,1	73,6	74,5	75,1	76,1	77,8	78,8	79,6	81,0	85,4	85,0	85,4	86,0	86,5	87,0
Eisen- und Stahlwarenindustrie	74,8	75,5	76,0	76,6	77,0	78,5	79,4	79,8	80,4	80,7	81,3	81,5	81,8	82,1	81,8
Maschinenbau	69,1	69,7	70,4	71,1	71,7	72,1	73,4	73,5	74,1	75,0	75,3	75,8	76,3	76,8	76,8
Fahrzeugbau ⁷⁾	71,8	72,5	74,6	77,1	80,0	82,8	84,2	85,2	85,9	87,1	87,6	88,2	88,2	89,0	90,3
Elektroindustrie	73,4	74,0	74,7	75,7	76,4	77,6	78,7	79,6	80,6	81,6	82,4	82,9	83,3	83,6	83,6
Feinmechanik und Optik	68,1	68,4	69,3	70,1	71,0	72,7	73,6	74,1	74,8	75,4	76,0	76,4	76,9	78,2	78,8
Baustoffindustrien	62,5	63,1	62,0	62,5	65,0	65,9	66,4	67,5	68,0	67,9	69,1	69,7	70,2	70,6	71,4
Bauindustrie	67,6	68,3	68,6	67,4	69,5	71,1	73,2	74,5	75,7	77,4	78,5	79,1	79,1	78,8	79,2
Holzverarbeitende Industrie	56,1	56,1	56,0	56,1	55,9	57,1	57,4	57,2	56,8	57,1	57,2	57,1	57,3	57,2	57,3
Textilindustrie	81,0	80,7	80,7	81,3	81,4	82,2	82,5	82,8	82,7	82,9	83,2	83,2	83,2	83,2	82,9
Bekleidungsindustrie	67,1														